

**MEIN LAND:
GEDICHTE.
ZWEITE AUFLAGE**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649776429

Mein Land: Gedichte. Zweite Auflage by Margarete Susman

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

MARGARETE SUSMAN

**MEIN LAND:
GEDICHTE.
ZWEITE AUFLAGE**

Margarete Susman

Mein Land

Gedichte

Zweite Auflage



Verlegt bei Schuster & Loeffler
Berlin und Leipzig 1901

8345958
Om 1901

— 7 —

14 Aug. 43 Herman

Meine Seele ist leiderprobt.
Sie schritt durch ein tiefes Meer von Leid;
Tausend Tropfen blieben
An ihren Fittichen hangen.

Wenn meine Seele die Schwingen hebt
Über Euch, meine Brüder,
Fallen die Tropfen im Sonnenschein
Leuchtend nieder.
Mögen sie sanfter kühlender Tau
Allen brennenden Wunden sein —
Dann will ich segnen den dunklen Weg,
Segnen das tiefe Meer.

Herman 3/10/42 Feldman

Über den Kirchhof bin ich gegangen —
Wie leise und heimlich die Vögel sangen!
Schüchtern knospten die Bäume.
Alles so zögernd — bange verstoßen —
Ich hörte den Frühling Atem holen
Schwer wie durch traurige Träume.

Und Tod und Leben mischten gar leise
Ihre alte verwirrende Weise, —
Da griff mich's mit jähem Beben,
Ins feuchte Gras zu den alten Steinen
Mich niederzuwerfen und wild zu weinen
Über Sterben und Leben.

Das Leben ist so klein, der Tod so gross
Es schüttet seine ganze Blütengabe
Dem übermächt'gen Feinde in den Schoss
Und reisst sich blutend unter Thränen los
Vom Grabe.

Doch leuchtend über Tod und Leben spannt
Die Liebe ihren ew'gen Regenbogen;
Sie hat das einzige, das ew'ge Band
Hinüber in das unbekante Land
Gezogen.

Sie folgt dem Scheidenden zur Gruft hinab
Und legt sich stumm und sehnend ihm zur Seite;
Sie bleibt bei dem Verlassnen auf dem Grab
Und zieht mit ihm am dunklen Wanderstab
Ins Weite.

Ich bin den raschen Fluss entlang gegangen —
Wie war der Mai so licht und wunderbar!
In Morgenröte glühten seine Wangen
Und Perlentau durchzog sein feuchtes Haar.

Allüberall ein Blühen und ein Prangen —
Es schwieg die Welt vom eignen Duft berauscht;
Ich aber hab' — erfüllt von scheuem Bangen
Ein wundersam Geheimnis jäh erlauscht.

Denn eine grosse stille Wehmutsträne
Hab' ich im Aug' des Maien leuchten sehn,
Die Wehmut jeder höchsten Erdschöne,
In der schon Ahnung zittert vom Vergehn.



Abend ist es, dunkel, kühl und stürmisch;
Ab und zu ein heller Lichtschein flutet
Aus den Fenstern; einsam sinnend schreit' ich
Durch die Strasse.

Plötzlich bleibt mein Blick gefesselt haften
An dem grossen Fenster, dran vor Jahren
Ich so manche Stunde stumm gestanden,
Sehnsucht in dem kleinen Kinderherzen.
Wie aus närrisch lieben Kinderträumen
Blicken sie mich an, die vielen Puppen
Mit den starren, wohlbekannten Augen.
Dort die Blonde mit dem schönen Kleidchen
Gleicht aufs Haar der grossen stolzen Puppe,
Die ich mondenlang an jedem Tage
Angeschaut mit Sehnsucht und Verlangen,
Deren Bild durch meine Träume huschte —
Ach, wie oft hab' ich geträumt, ich hielte
Selig sie in meinen kleinen Armen! —
— Heute steh' ich lächelnd vor dem Fenster,
Lächelnd über meine Kinderthorheit —
Lange blick' ich durch die hellen Scheiben,
Und dann geh' ich. —

Wissen möcht' ich, ob ich einst nach Jahren,
Wenn die dunkeln Haare grau geworden,
So mit stillem Lächeln stehen werde
Wunschlos — neidlos vor den bunten Dingen,
Die mir jetzt das Herz in Sehnsucht schwellen,

Die mir jetzt so gross und herrlich scheinen,
Die des Nachts durch meine Träume gleiten,
Bis ich sie erstrebt, errungen glaube
Selig wie als Kind mit meiner lieben
Blonden Puppe in den kleinen Armen.
Wissen möcht' ich, ob ich nach dem letzten
Stillen Blick auf all' die Herrlichkeiten
Dann so ruhig weiterschreiten werde
In die dunkle Nacht.